Ausgabe 125 | issue 125 – WiSe 16/2

impulsiv magazin

zum Mitnehmen

FACHSCHAFT MPI • TU MÜNCHEN

#HowToStudent

DEUTSCH

Liebe LeserInnen,

Was bedeutet das eigentlich, StudentIn zu sein? Welche Typen von StudentInen an der TUM lassen sich unterscheiden? Auf welchem Platz liegt die TUM in den Hochschulrankings? Diese Fragen versuchen wir in der aktuellen Ausgabe 125 der ***impulsiv*** zu beantworten. Außerdem haben unsere Autoren fur euch ein paar Überraschungen vorbereitet: wie die Information uber einen Snapchat Kanal an der TUM und ***impulsiv*** back in 1982. Die Erstis können sich besonders über die erste 2017-Ausgabe freuen, weil wir fur euch ein TUM-ABC sowie auch das Cheatsheet zu der Struktur der studentischen Vertretung vorbereitet haben. Wir hoffen, ihr hattet alle schöne Ferien und seid voller Energie, das aktuelle Semester erfolgreich zu absolvieren!

Eure ***impulsiv***-Redaktion

ENGLISH

Dear readers,

What does it mean to be a student? Which types of students can be found at the TU Munich? What place does TUM take in international university ratings? We're trying to answer all these questions in our new ***impulsiv*** issue 125. Furthermore, our authors have prepared some surprises for you: the information about the Snapchat Channel at TUM and ***impulsiv*** back in 1982. Freshmen at the TUM may enjoy our new issue even more, as we have prepared for you a TUM-ABC as well as a cheatsheet about the structure of the student representation. We hope you all had pleasant holidays and are full of energy to successfully complete the current semester!

The ***impulsiv*** editorial staff

P.S. ***impulsiv*** is on Facebook! Check it out: *https://www.facebook.com/**impulsiv**.mpi/*

*Die aktuelle **impulsiv**-Redaktion (v.l.n.r.): Marielena, Kateryna, Felix, Severin (hinten), Yekaterina, Kevin und Dennis*

Foto: Marius Anger (kreolis.net)

*The current **impulsiv** editorial staff (LTR): Marielena, Kateryna, Felix, Severin (back), Yekaterina, Kevin and Dennis*

INHALT
TABLE OF CONTENTS

3 **EDITORIAL**
#HowToStudent | #HowToStudent

5 **XKCD**
Folge X: XKCD 1769

6 **NEUES AUS GARCHING | NEWS FROM GARCHING**

10 **SELBSTTEST: WELCHE ART VON STUDENT BIST DU?**

13 **IMPULSIV BACK IN 1982**

14 **AUF WELCHEM PLATZ LIEGT DIE TUM**

16 **STRUKTUR DER FACHSCHAFT**

18 **HIER KOMMT EUER SNAPCHAT KANAL AN DER TUM**

20 **WORTSPIELE**

21 **DAS TUM-ABC**

22 **DIE VG-WORT UND DIE DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN**

26 **LUSTIGE HOROSKOPE**

32 **NEWSLETTER VON DER FACHSCHAFT**

33 **FROM THE DEPARTMENT STUDENT COUNCIL**

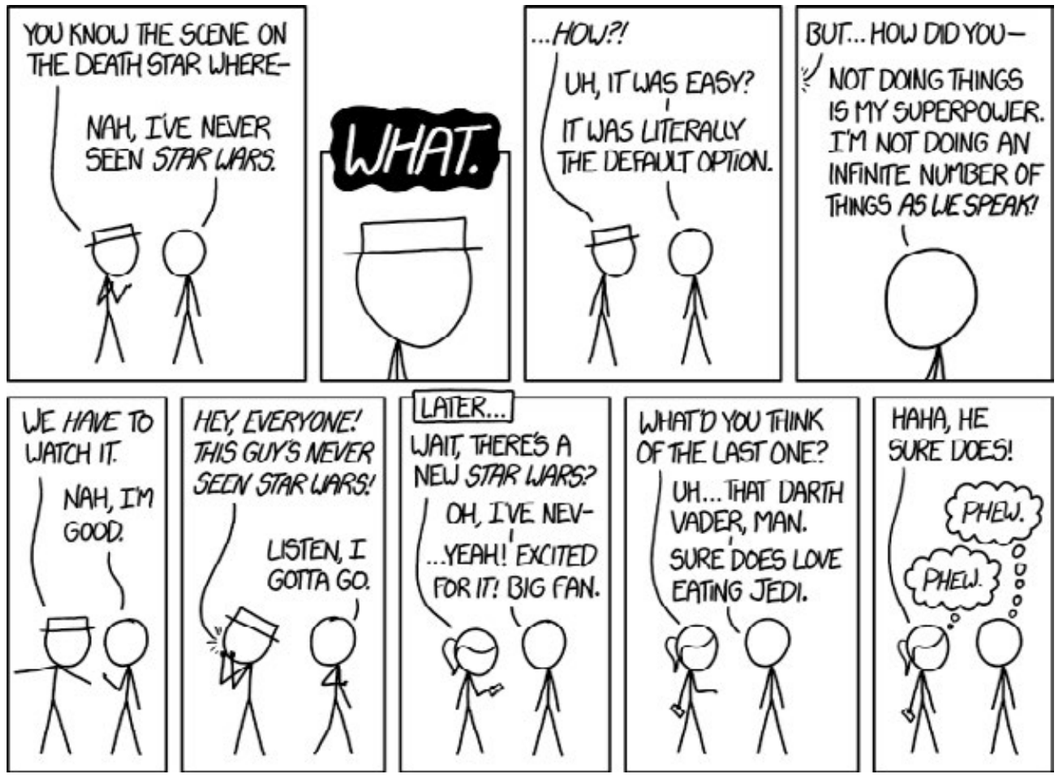
34 **KALENDER**

INTERNATIONAL SECTION

30 **STUDENTS IN NUMBERS**

XKCD • 1769 NEVER SEEN STAR WARS

(Folge XI)



If anyone calls you on any weird detail, just say it's from the Jedi Prince book series, which contains so much random incongruous stuff that even most Expanded Universe/Legends fans collectively agreed to forget about it decades ago.

NEUES AUS GARCHING

Folge VI: Haus der Studierenden

Das StudiTUM oder auch Haus der Studierenden kennen viele Ältere von Euch noch als das Gebäude, für dessen Inhalt Ihr kreativ werden durftet.
Vorschläge von damals waren zum Beispiel eine Sauna, ein Fitnessraum, eine Gummizelle und ein Zimmer mit Wänden aus Blattgold. Da die Baufläche in direkter Nachbarschaft zum Maschinenunwesen jedoch begrenzt ist, konnte nicht allen Wünschen entsprochen werden.

Vorschläge von damals waren zum Beispiel eine Sauna, ein Fitnessraum, eine Gummizelle und ein Zimmer mit Wänden aus Blattgold.

In erster Linie sieht der Raumplan Lernräume und pro Stockwerk einen Seminarraum vor, und das Erdgeschoss ziert ein mittelkleiner Hörsaal. Das war's aber auch schon mit allem, was nach Arbeit klingt, der Rest wurde nach Euren Wünschen bestückt: Es finden sich Kaffeeküchen in jedem Stock, ein schalldichter Bandprobenraum im Keller, Multifunktionsräume mit modern-formschönen Sitzgruppen und als Hochlicht eine Dachterasse. Das fertige Gebäude soll Studenten jederzeit offen und zur Verfügung stehen, um Euch Raum zur Erholung und ungestörtem Arbeiten zu bieten. Nach der Grundsteinlegung am Donnerstag, den 01.12., kann es sich auch nur noch um Jahre handeln, bis der Bau steht.

Autor: Benedikt Krammer & Matthias Henkies

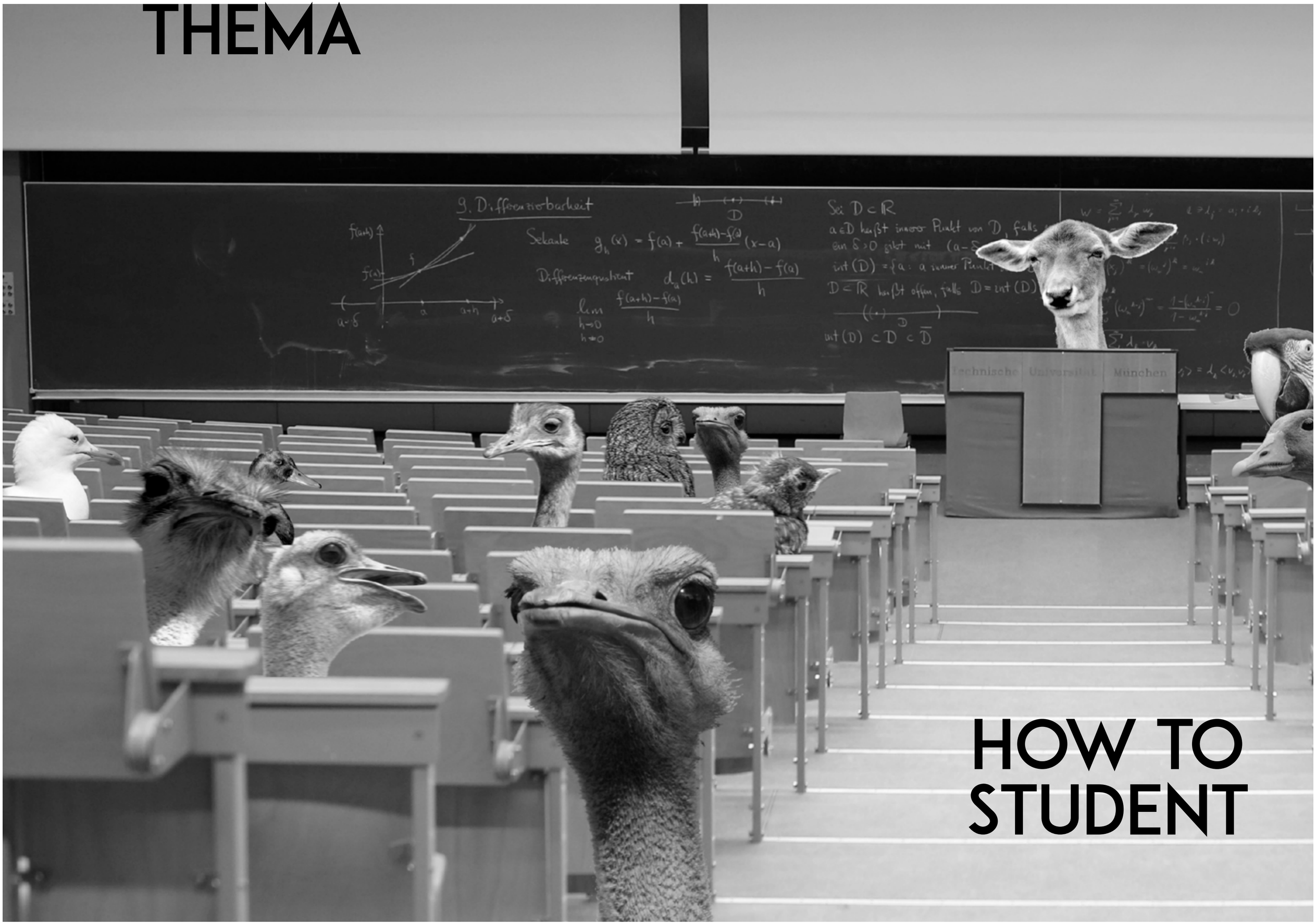
NEWS FROM GARCHING

Episode VI: StudiTUM house

A house with a sauna, a fitness room or a gold-plated lounge for the students – these were some of your suggestions for the StudiTUM, the students' house which is currently in construction. But there is only limited space next to the mechanical engineering faculty, and to avoid being put into the rubber-wall room (another facility wish made by students), less cost-intensive ideas have been selected. In principle, there are study rooms and seminar rooms (one per floor), the ground floor will be filled with a medium-sized lecture room. Besides, there are rooms which don't suggest working, such as: A coffee kitchen on every floor, a band rehearsal room in the basement (soundproofed), multifunction rooms with seats (modern-designed) and a roof terrace (the high-light). When the building is eventually constructed, it will be accessible and usable all the time to work and relax. This will only take a few years since the foundation stone was already laid on Thursday, 1st of December.

Author: Benedikt Krammer & Matthias Henkies

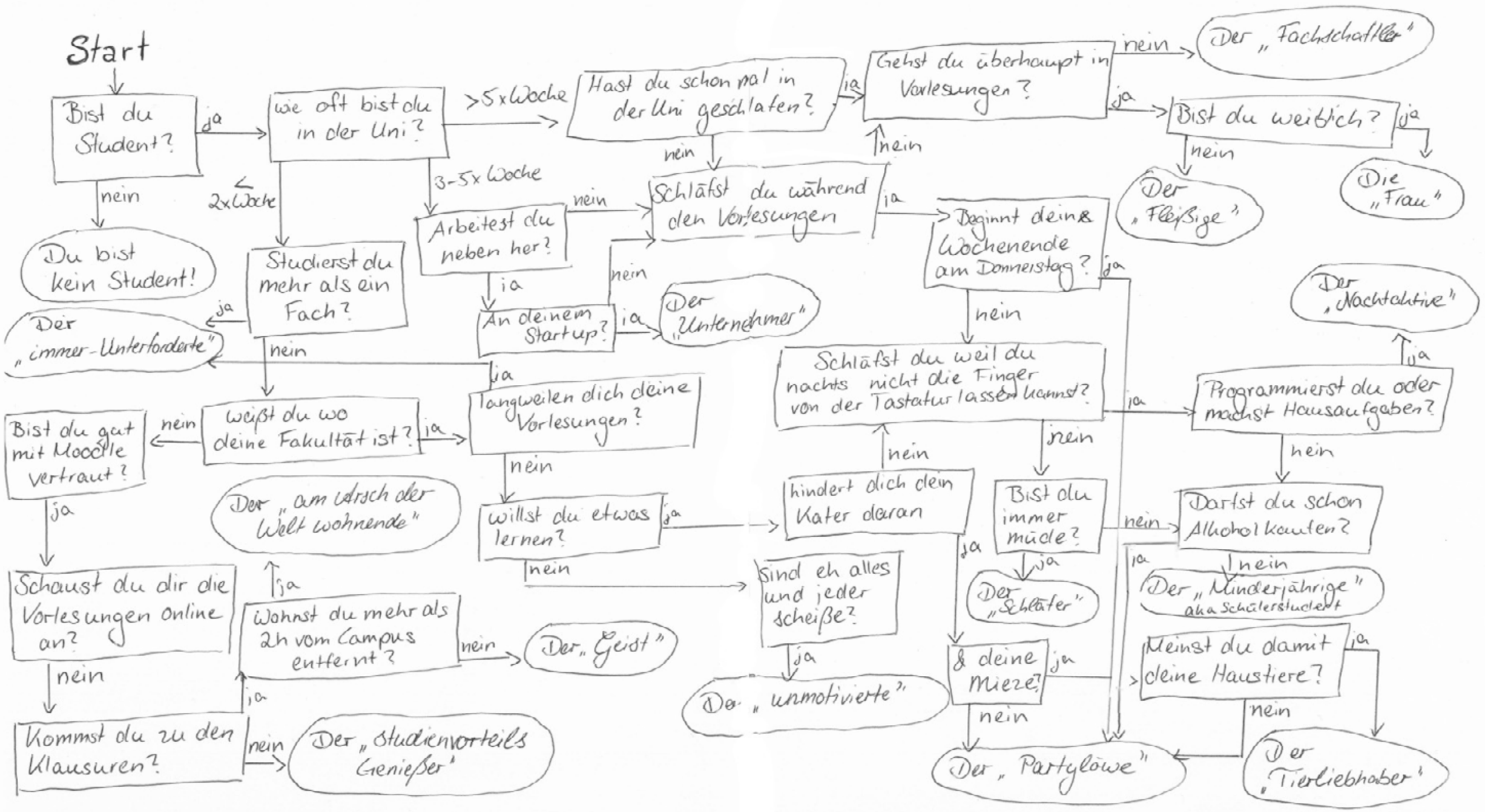
THEMA

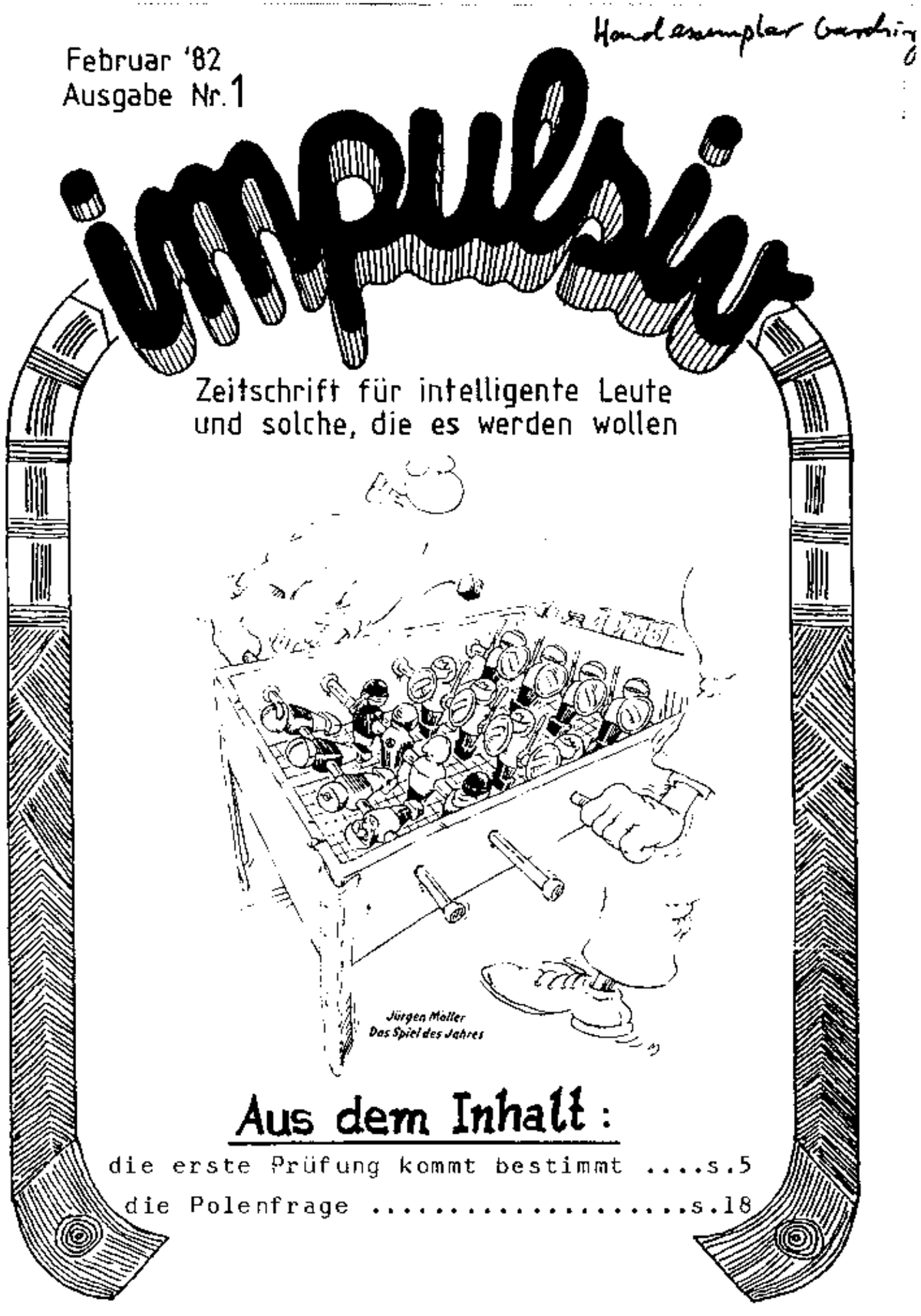


HOW TO STUDENT

SELBSTTEST: WELCHE ART VON STUDENT BIST DU?

designt von **Marielena Sperle**
sperle@fs.tum.de





IMPULSIV BACK IN 1982

Buntes Cover, zweisprachige Hashtags mit dem spannenden Thema, XKCD Comics, auf welche App ich gerade stehe, Nichtblockbuster, International Section mit den schönen Bildern von pixabay: so sieht die ***impulsiv*** heutzutage aus. Was waren aber die Themen der früheren Ausgaben der ***impulsiv*** und wie sah das Magazin aus? Und damit meine ich sehr frühe Ausgaben: zum Beispiel die ***impulsiv*** Nummer 1 vom 1982!

Von **Yekaterina Salazgorskaya**
salazgorskaya@fs.tum.de

Einmal hat mir jemand von der Fachschaft den Archivordner von unserem ***impulsiv***-Magazin gezeigt. Ihr könnt euch vorstellen, wie ich mich gewundert habe, dass sich in diesem Ordner die Ausgabe 0 (vom Dezember 1981) und Ausgabe 1 (vom Februar 1982) finden lassen. Das Magazin enthielt damals 23 Seiten im A5 Format.

Das Cover der ***impulsiv*** Ausgabe 1 findet ihr neben diesem Text abgebildet. Wie man sehen kann, vieles wurde damals noch von Hand gezeichnet (sogar meistens). Interessant finde ich den Satz unter der „***impulsiv***"-Überschrift: „Zeitschrift für intelligente Leute und solche, die es werden wollen". Der Inhalt des Magazins unterscheidet sich tatsächlich von dem, was wir heute unseren Lesern anbieten. Werfen wir einen Blick auf das Inhaltsverzeichnis der Ausgabe von 1982, das übrigens noch mit Schreibmaschine (wie auch die Inhalte des ganzen Magazins) geschrieben wurde.

In der alten ***impulsiv*** konnte man Artikel aus 3 Themenblöcken wie Studium, Literatur und Politik lesen. Außerdem konnte man ein Rätsel oder ganz am Ende des Magazins einige Kleinanzeigen finden (jemand verschenkt einen Kühlschrank oder ist auf der Suche nach einer akustischen Gitarre).

Ich fand es spannend mir anzuschauen, was in dem Literaturblock damals geschrieben wurde. Ich war aber ein bisschen verwirrt, weil der Text in anderer Sprache geschrieben wurde, und nämlich, auf Bayerisch.

Die Artikel zu den politischen Themen konnte man auf Hochdeutsch lesen. Die Autoren haben über solche Themen diskutiert wie der Übergang von der Dienstleistungsgesellschaft zur Informationsgesellschaft und die Rolle der neuen Medien in der Gesellschaft. In dem Artikel zum Thema „Friedensbewegung" tauchten oft die Wörter wie kommunistisch, KGB, Friedensdemonstration, BRD usw. auf. Man soll ja nicht vergessen, dass es sich hier um die Zeit des kalten Krieges noch geht. Deshalb ist eine ganze Seite dem Thema „Naturwissenschaftler gegen neue Atomraketen in Europa" gewidmet.

Was mich überrascht hat, ist dass die damalige ***impulsiv*** viel mehr Werbeanzeigen enthalten hat, als die jetzige. Sei es die Werbung für billige Bahntickets, Fachbuchhandlung, oder Fernflüge (der Preis noch in DM). Heninger Microcomputer hat Radio Shack TRS 80 Modell im Angebot gehabt. Jeans waren damals in Mode, deshalb auch die Werbung für einen Jeansmarkt. Außerdem findet man in der alten ***impulsiv*** auch Anzeigen vom Druckservice „printy" und paar Lokalen zum Essen nicht weit von der Uni.

Vielleicht lassen sich einige Ideen von 1982 in die moderne ***impusliv*** implementieren? Das müssen wir mal im nächsten Redaktionstreffen besprechen.

Übrigens, viele Ausgaben der ***impulsiv*** findet ihr digital unter *https://**impulsiv**.fs.tum.de/pdf/**impulsiv**1.pdf* (einfach die Nummer der Ausgabe ändern).

Was gefällt euch an der impulsiv am meisten? Schreibt es uns auf Facebook.

AUF WELCHEM PLATZ STEHT DIE TUM IN DEN HOCHSCHULRANKINGS 2016?

Von **Yekaterina Salazgorskaya**
salazgorskaya@fs.tum.de

Einer der Vorteile ein*e Referent*in der Fachschaft zu sein ist: man bleibt ständig informiert über unterschiedliche Veranstaltungen in der Uni sowie auch aus dem Rest der Welt. Ende November habe in meinem Posteingang eine E-mail gefunden: „Die besten Hochschulen Deutschlands: TU München liegt vor Uni Heidelberg ...". Die Ergebnisse der Studie fand ich sehr interessant, deshalb möchte ich euch darüber kurz informieren. Außerdem warf ich einen Blick in paar andere Studien zum selben Thema und würde euch gerne zeigen, was ich herausgefunden habe.

Global Employability Survey

Ich fange mit der Studie aus meiner Email an, wo unsere TUM ein sehr hohes Ranking bekommen hat: Global Employability Survey 2016. Die Studie wurde von trendence, einem unabhängigen Beratungs- und Marktforschungsunternehmen für Employer Branding und Personalmarketing, im Auftrag der französischen Personalberatung Emerging durchgeführt. An der Studie haben etwa 6000 Arbeitgeber aus 20 Ländern der Welt teilgenommen, wo sie zum Thema der „Arbeitsmarktfähigkeit" der Absolventen befragt wurden. Dabei findet man auch 186 deutsche Arbeitgeber unterschiedlicher Branchen.

Ergebnisse

Die Liste der besten 10 Universitäten Deutschlands – laut der Global Employability Studie - findet ihr auf dem Bild. Die Technische Universität München nimmt den ehrenvollen 1. Platz ein und liegt somit vor Universität Heidelberg. Diese Universitäten „liefern" nach Meinung der deutschen Unternehmen die besten Absolventen. Was bedeutet in dem Fall „die besten"? Es wird also nicht nur perfektes Fachwissen, sondern auch die Soft Skills der Studenten evaluiert. Danach kann man eine Aussage treffen, wie gut die Absolventen der Hochschulen auf den Arbeitsmarkt vorbereitet sind.

University Employability Ranking Deutschland

2016	Hochschule
1	Technische Universität München
2	Universität Heidelberg
3	Humboldt-Universität zu Berlin
3	Frankfurt School of Finance & Management
5	Ludwig-Maximilians-Universität München
5	Hochschule München
7	Goethe-Universität Frankfurt am Main
7	Freie Universität Berlin
9	Technische Universität Berlin
9	RWTH Aachen

Auf den dritten Platz kommt die Humboldt-Universität zu Berlin, gefolgt von der Frankfurt School of Finance & Management. Überraschend nimmt die Ludwig-Maximilians-Universität München nur den fünften Platz in dem deutschen Hochschul-Ranking. Ebenso an der fünften Stelle befindet sich die Hochschule München. Man kann also sehen, dass München und Berlin die beliebtesten Hochschulstädte in Deutschland sind.

Wenn ihr euch für die weltweiten Ergebnisse der Global Employability Studie interessiert, dann schaut einfach hier rein: *www.trendence.com/hochschulranking*

Neues Ranking von CWUR

Ein weiteres interessantes Ranking, das ich euch kurz vorstellen möchte, ist vom Institut „Center for World University Rankings" (CWUR), wo ungefähr 25.000 Universitäten weltweit untersucht wurden. Die Hauptkriterien der Evaluierung waren die Qualität der Lehre, das Ansehen der Wissenschaftler und die Qualität der Forschung an der jeweiligen Universität. Die ersten drei Plätze nehmen die US-Universitäten: Harvard, Stanford und Massachusetts Institute of Technology (MIT).

Wo stehen die Universitäten Deutschlands?

Laut der Studie des CWUR- Instituts ist die beste deutsche Universität……. die Ludwig-Maximilians-Universität München. Von insgesamt 1000 Plätzen landete die LMU auf dem Platz 76. Folgt TUM direkt nach LMU? Leider noch nicht. Auf dem zweiten Platz innerhalb Deutschlands befindet sich die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Und erst danach folgt unsere Universität. In dem weltweiten Ranking nimmt die TU München den Platz 104 ein. In dieser Studie spielt die Anzahl der Patente eine Rolle, genauer gesagt: die Anzahl der internationalen Patentanträge. Im Falle der TU München beläuft sich diese Zahl auf 138 Patente. Im Vergleich hat LMU eine höhere Anzahl an Patenten erreicht: 182.

Mehr über die Studie: *http://www.businessinsider.de/uni-ranking-das-sind-die-25-besten-unis-in-deutschland-2016-7*

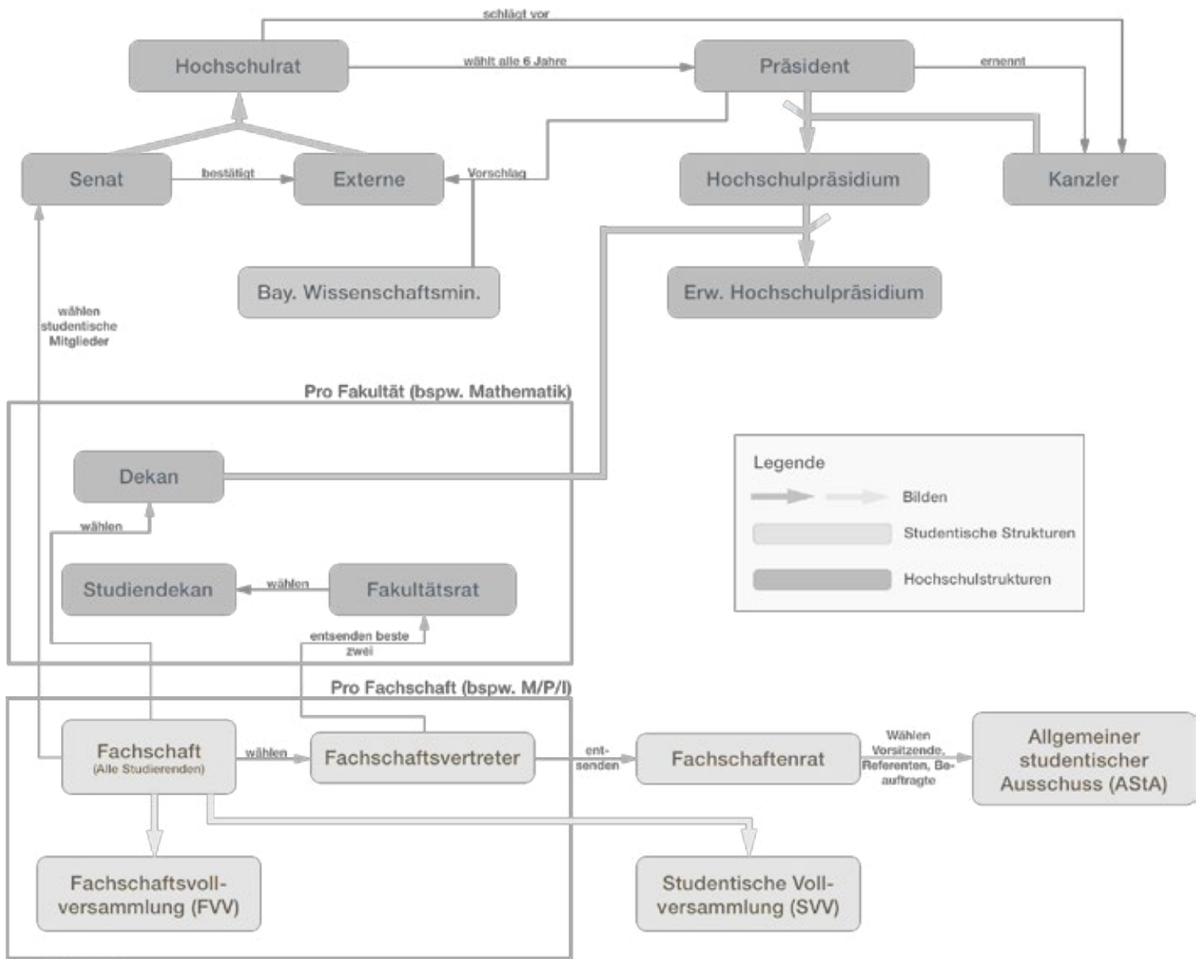
Wichtige Entscheidung

Die in diesem Artikel dargestellten Hochschulrankings sind nur zwei Beispiele aus der Vielzahl der jährlich durchgeführten Studien. Deren Ergebnisse sind besonders wichtig für die Schulabsolventen, die vor einer wichtigen Entscheidung in ihrem Leben stehen: an welcher Universität bzw. Hochschule soll ich mich für die nächsten 3 bis 5 Jahre „quälen" lassen? Für diejenige, die schon an einer der besten Universitäten Deutschlands studieren, ist es vielleicht interessant zu wissen, dass sie eine richtige Entscheidung in ihrem Leben schon getroffen haben.

Würder ihr dieser Studie zustimmen? Verratet uns eure Meinung zum Artikel auf Facebook.

CHEATSHEET HOCHSCHUL-STRUKTUREN

von **Felix Opolka**
opolka@fs.tum.de



Eine wichtige Informationsquelle zum Thema Hochschulpolitik ist im Allgemeinen das Wiki des AStA: info.fs.tum.de/Hochschulpolitik.

• **Hochschulrat:** Zentrales Aufsichtsgremium der TUM. Besteht aus 10 externen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie den 10 Mitgliedern des Senats. Entscheidet über Grundordnung und Entwicklungsplan der Universität sowie Veränderungen bei Studiengängen.

• **Senat**: Akademisches Kontrollgremium der TUM. Besteht aus Mitgliedern des Professorenkollegiums (6), der wissenschaftlichen/ künstlerischen Mitarbeiter*innen (1), sonstigen Mitarbeiter*innen (1), der Hochschulfrauenbeauftragten (1), der Studierenden (2) und des Doktorandenkonvents (1, beratend). Entscheidet u.a. über Forschungsschwerpunkte, Einrichtung, Änderungen oder Aufhebung von Studiengängen, Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung für Forschung/ Förderung des wissenschaftlichen/ künstlerischen Nachwuchses.

• **Präsident**: Akademisches Oberhaupt der TUM. Vertritt Hochschule, hat Vorsitz des Hochschulpräsidiums, entwirft Grundsätze der hochschulpolitischen Zielsetzungen, berichtet dem Senat und Hochschulrat über wichtige Angelegenheiten.

• **Kanzler**: Leiter der Verwaltung. Dienstvorgesetzter des nichtwissenschaftlichen bzw. nichtkünstlerischen Personals. Zuständig für Haushalt, Liegenschaften sowie Rechts- und sonstige Verwaltungsaufgaben.

• **Hochschulpräsidium**: Leitendes Gremium der TUM in akademischer und administrativer Hinsicht. Besteht aus dem Präsidenten, dem Kanzler sowie den Vizepräsidenten (6, davon 5 geschäftsführende).

• **Erweitertes Hochschulpräsidium**: Operatives Organ zur Entwicklung von mittel- und langfristigen von Strategien der TUM, u.a. Koordination der Fakultätsziele, Vorbereitung von Strukturplänen und Satzungen (u.a. Promotionsordnung). Besteht aus Mitgliedern des Hochschulpräsidiums, Dekanen/ Dekaninnen der 14 Fakultäten, Sprecher der Studiendekane, Graduate Dean der TUM Graduate School, Hochschulfrauenbeauftragte, ständigem Gast.

• **Dekan**: Leiter einer Fakultät. Sorgt für ordnungsgemäßen Lehr- und Forschungsbetrieb. Nicht zuständig für Angelegenheit, die speziell Studium und Lehre betreffen (siehe Studiendekan).

• **Studiendekan**: Vertreter des Dekans für lehrspezifische Aufgaben der Fakultät.

• **Fakultätsrat**: Oberstes Entscheidungsgremium einer Fakultät. Entscheidet u.a. über allgemeine Lehrangelegenheiten (z.B. Studiengänge, -richtungen, Lehraufträge), Habilitationen, Erteilung der Lehrbefugnis, Berufung von Professoren. Besteht aus Vertretern der Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeiter, nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter und studentischen Vertretern; gewählt bei ***Hochschulwahl*** (jedes Sommersemester).

• **Fachschaft**: Alle Studierenden einer Fachrichtung (bspw. Mathematik). Im Sprachgebrauch als Bezeichnung für „aktive" Studenten der Fachschaft. Fachschaften Mathematik, Physik, Informatik treten meist gemeinsam als Fachschaft MPI auf. Offiziell 20 Fachschaften an 14 Fakultäten der TUM.

• **Fachschaftvollversammlung (FVV)**: Versammlung aller Studierenden einer Fachschaft am Semesteranfang. Möglichkeit zur Kommunikation zwischen „aktiven" Fachschaftlern und Gesamtheit der Studierenden eines Fachbereichs.

• **Studentische Vollversammlung (SVV)**: Gremium zur direkten Beteiligung aller Studierenden an Entscheidungen der Studentischen Vertretung (studentische Mitglieder im Senat). Dient Informationsaustausch zwischen Studierenden und studentischen Vertretern über Fachbereich hinaus.

• **Fachschaftsvertretung**: Bei Hochschulwahl offiziell gewählte Vertreter einer Fachschaft. Darunter insbesondere Vertreter im Fakultätsrat und Fachschaftenrat.

• **Fachschaftenrat (FSR)**: Höchstes, überfakultäres studentisches Gremium der TUM. Fasst Beschlüsse, die fakultätsunabhängig alle Studierenden betreffen. Wählt Vorsitzende, Referenten und Beauftragte zur Wahrnehmung seiner Aufgaben (siehe Allgemeiner studentischer Ausschuss).

• **Allgemeiner Studentische Ausschuss (AStA)**: Studentische Vertretung aller Studierenden der TUM sowie ausführendes Organ des Fachschaftenrats. Organisiert in Referaten (bspw. Referat für Hochschulpolitik) und Arbeitskreisen (bspw. AK Mobilität). Besteht aus Vorsitzenden, Referenten, Beauftragten und studentischen Vertretern im Senat/ Hochschulrat.

Fandet ihr diesen Cheatsheet hilfreich? Schreibt es uns in den Kommentaren.

HIER KOMMT EUER SNAPCHAT KANAL AN DER TUM

Warum wir eine Plattform für uns Studierende brauchen

Snapchat? TUM? Ja genau, ihr habt richtig gelesen. Ich habe vor einigen Wochen einen Snapchat-Kanal gestartet, in dem ich von dem Campusleben an unserer Uni erzähle. Einfach, weil es keine moderne Plattform für uns Studierende gibt und ich glaube, dass es uns gut tun würde, die Anonymität am Campus zu brechen. Ich finde, dass wir an der TUM alle eine große Community bilden. Ob du dabei Physik, Brauereiwesen oder Architektur studierst, ist völlig egal. Es ist auch egal, woher du kommst, welches Geschlecht du hast und ob du Spinat magst oder nicht. Ich möchte mit diesem Projekt uns Studierende sichtbar machen und erzählen, wer wir sind und was uns bewegt.

Von **Fabian Keitel**
fabian.keitel@tum.de

Ich bin Fabian, studiere Maschinenwesen im Master und steige nun seit mehr als 4 Jahren mehrmals in der Woche in die U6 Richtung Garching Forschungszentrum. Ich habe bereits verschiedene spannende Sachen an der TUM erleben dürfen – Mitarbeit in der Fachschaft, Hiwi-Jobs, Kurse an der Carl-von-Linde Akademie, ein Mentoring Programm, Karriereberatung, verschiedene Auslandsaufenthalte und mehr. Es gibt so viele Möglichkeiten an unserer Uni, da ist für jeden etwas dabei. Nur erreicht uns die Information entweder zu spät oder gar nicht. Vielleicht, weil unser alltägliches Studium uns ziemlich auslastet oder weil Angebote über zu viele verschiedene Kanäle kommuniziert werden, denen wir nur mühsam folgen können.

Deshalb bin ich mit dem Snapchat Kanal @tumstudents für euch unterwegs und erzähle von Veranstaltungen, Neuigkeiten und Alltäglichem am Campus unserer Uni. Außerdem ist geplant, einen Blick hinter die Kulissen verschiedener Organisationen zu werfen, wie zum Beispiel der Mensa. Dabei soll natürlich auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Wenn sich bald noch zwei bis drei weitere Studierende finden, können wir an allen Standorten präsent sein und euch von dort berichten.

Längst ist Snapchat mehr geworden als die Lieblingsapp einiger Teenager, die gerne Nacktfotos darüber verschicken, weil die Bilder sich nach kurzer Zeit von selbst löschen. Die App wurde laut einer diesjährigen Umfrage von Jugendlichen als wichtigstes soziales Netzwerk eingeschätzt und hat inzwischen weltweit mehr als 150 Millionen täglich aktive Nutzer. Snaps können nicht nur direkt an Freunde verschickt werden, sondern auch in die sogenannte Story gepostet werden, wo Bilder und Videos aufeinander folgend abgelegt werden und für 24 Stunden beliebig oft abgerufen werden können. Damit ergibt sich durch die ununterbrochene Wiedergabe eine aus vielen einzelnen Schnipseln zusammengesetzte Geschichte.

Warum „snappen“ so Spaß macht, liegt sicherlich auch an den fast grenzenlosen Möglichkeiten, seine Fotos und Videos kreativ und unkompliziert mit Filtern, Emojis, Stickern, Texten, oder Gemaltem zu überlagern. Und es bleibt stets die Gewissheit, dass Snaps nach einem gewissen Zeitraum nicht mehr zugänglich sind – zumindest für alle, die nicht für die NSA arbeiten. Es müssen daher nicht die perfekten Selfies sein, die man von sich teilt, sondern der gerade erlebte Moment zählt. Was ich beispielsweise von vor zwei Wochen über die TUM Adventsmatinee gepostet habe, interessiert heute niemanden mehr. Diese Kurzfristigkeit bei Snapchat eröffnet Chancen für spontane, nicht perfekte und damit authentischere Inhalte.

Über Snapchat Storys möchte ich nicht nur über Karrieremessen, Partys und Hochschulgruppen erzählen, sondern auch mit euch in Kontakt kommen. Geplant sind kleine Interviews, in denen ihr von eurem Studium oder euren Hobbys erzählen könnt. Außerdem werde ich auch Challenges starten, bei denen ihr beweisen könnt, dass ihr es richtig drauf habt. Ein Snapchat-Kanal also soll das Leben an unserem Campus grundlegend verändern, so dass wir am besten bald alle Freunde sind? Nein, das reicht natürlich nicht. Aber wir können den Anfang bilden, uns über Fakultätsgrenzen hinweg zu vernetzen und uns austauschen, was unsere Freuden und Sorgen sind. Ob wir einfach mal Party machen, im Prüfungsstress die Motivation verlieren oder jubeln vor Freude, weil die Zusage für das Wunschpraktikum ankam – all das kann die offizielle Facebook-Seite der TUM nicht abbilden.

Schaut doch einfach mal rein und gebt mir Feedback, was ihr von der Idee und der bisherigen Umsetzung haltet. Auch Vorschläge zu neuen Formaten sind immer willkommen! Außerdem werde ich auf dem Kanal regelmäßig coole Sachen verlosen. Als treue Impulsiv-Leser könnt ihr eine kleine Überraschung aus dem TUM Shop gewinnen, wenn ihr bis zum 01.02.17 den Kanal hinzufügt und eine kurze Nachricht schreibt, dass ihr gewinnen wollt.

tumstudents

Gleich mal einscannen und reinschauen ;)

Hier könnt ihr diesen Artikel bewerten.

WORTSPIELE

– HeiligTUM der TUM

Warum TUM-Wortspiele unser HeiligTUM sind.

von **Dennis Gankin**
gankin@fs.tum.de

Man kommt nicht daran vorbei. Wortspiele sind an der Technischen Universität München allgegenwertig. TUM-Wortspiele sind generell daran zu erkennen, dass Leute beim Lesen ihre Augen verdrehen, die Stirn runzeln und sich fragen, wann denn die Wortspiele endlich ausgehen. Doch die Wortspiele **TUM**meln sich. Man denke da nur an die Parties GARnix und TUnix, die unternehmerTUM und vieles, vieles mehr. Gerade als es scheint, die Wortspielkiste sei ausgeschöpft, kommt irgendwo doch noch ein Wortspiel her. Und egal wie stark du dich beschwerst, wie sehr du die Augen verdrehst, und wie genervt du aufatmest. Tief in deinem Inneren liebst du sie, diese Wortspiele. Also TU nicht so!

Wortspiele sind schon fast Eigen**TUM** der TU. Zu glauben, dies sei nur eine Phase und endet bald, ist ein Irr**TUM**. Unsere Wortspiele und Witze haben kein Verfallsda**TUM** und das ist gut so. Denn sie erfüllen mehrere positive Zwecke.

Erstens, steigern und festigen solche Wortspiele natürlich den Wiedererkennungswert und Bekanntheitsgrad der TU.

Zudem zelebrieren wir mit den Wortspielen die schöne Phonetik unseres Uninamens. (TUM klingt so schön, alle Wortendungen auf -t sollten eigentlich auf -tum erweitert werden. Das klänge viel schöner und wäre der „Star**TUM**“ einer neuen Ära.) Darüber hinaus unterstreichen die Wortspiele die Vielseitigkeit der Universität, da TUM in so vielen verschiede Wörter wiederzufinden ist. Außerdem grenzen wir uns so auch von anderen Unis ab, die einen Schmol**LMU**und machen, weil deren Uniname in anderen Wörtern nur komischen Kudde**LMU**ddel ergibt.

Die Wortspiele bringen aber vor allem Farbe in das Unileben und erlauben für einige Sekunden Spaß und Ruhe im **TUM**ult der Universität. Es zeugt von Kreativität und Einfallsreich**TUM**, ständig neue TUM-Worte zu finden.

Das Ganze zeigt außerdem, dass wir als Akademiker bodenständig bleiben und auch an kleinen, einfachen Wortspielen Gefallen finden. Generell gilt für Witze nämlich, wie auch für Beweisführungen in der Mathematik: Je simpler es am Ende erscheint, desto schöner. Und deswegen sind Wortspiele der Gipfel des Humors. Simpel und doch gut. Es ist ein kleines Quan**TUM** mit großer Wirkung. Einige Kommilitonen würden erwidern, ich sei einfach schon abges**TUM**pft und würde die Plumpheit der Wortspiele übersehen, aber das stimmt nicht. Wortspiele sind raffinierter als jeder andere Witz, weil sie alle Nuancen eines Witzes in einem einzigen Wort bündeln.

Es ist ganz klar. Wortspiele sind vielleicht nur ein nebensächlicher aber bereichernder Teil der TUM. Nicht jeder Wortwitz ist ein Knaller oder schlägt ein, wie eine A**TUM**bombe (dieser Wortwitz ist nur ein zu gutes Beispiel), aber trotzdem gehören die Wortwitze dazu. Und nur wer das akzeptiert gehört auch selber dazu, zur TUM. Denn diese Wortspiele haben kein Ablaufda**TUM**, sie kennen kein Ende, es gibt kein Ultima**TUM**. Es wird sie für immer geben, die Wortspiele, unser Heilig**TUM**.

Was sind eure besten Wortspiele und welche würdet ihm im Alltag verwenden?

DAS TUM-ABC

von **Marielena Sperle**
sperle@fs.tum.de

A *StA*
Das ist der Allgemeine Studentische Ausschuss.

B *ayHSchG*
Ist das bayrische Hochschulgesetz.

C *2*
Die Campus Cneipe (neben der Mensa).

D *ruckkontingent*
Wird benötigt um z.B. in der Rechnerhalle drucken zu können.
Kann im Skriptenverkauf erworben werden.

E *rstie*

F *VV*
Die Fachschaftsvollversammlung.
Findet zu Beginn jedes Semesters statt.

G arnix
Open Air Festival am Campus Garching.

H *ochschulwahlen*
Finden Jährlich statt.
Dabei werden :
-Der Studiendekan
-Die studentischen Vertreter im Senat und Hochschulrat
-Die studentischen Vertreter im Fakultätsrat
-Die studentischen Vertreter nach dem bayerischem Hochschulgesetz

I *mpulsiv*

J *obbörse*
https://db.alumni.tum.de/jobs/

K *(Goldene) Kreide*
Lehrpreis der Fachschaft Physik.

L *oske*
Kiosk im MI Gebäude.

M *ensa*

N *ebenfach*
wird auch Anwendungsfach genannt.

O *pac*
Online Public Access Catalogue
Dient der suche von Büchern und Zeitschriften der Bibliothek.

P *rüfungsordnung*
Wird zu beginn des Erstensemester vorgestellt und ist unter https://portal.mytum.de/kompass/rechtsicherheitswesen/sort_alle/fachpruef_studiengang zu finden.

Q *ueer Referat*
Referat für Belange homo- und transexueller Studierender

R *ückmeldung*
Erfolgt jedes Semester und sollte nicht vergessen werden.

S *kriptenverkauf*
Öffnungszeiten sind auf der Fachschaftshomepage der MPI einzusehen.

T *utor*
Studenten und Fakultätsmitarbeiter welche Tutorien abhalten.

U *nity*
Ist DIE Party der Fachschaft MPI und der Fachschaft Chemie.

V *orlesungen*

W *olfram Alpha*
Der Heilige Gral
https://www.wolframalpha.com/ .

X *(i)x-quadrat*
Mathematik-Ausstellung ix-quadrat am Zentrum Mathematik im MI-Gebäude

Y *ou*
Beschreibung: ----------

Z (Goldener) Zirkel
Lehrpreis der Fachschaft Mathematik.

Verratet uns auf Facebook euren Lieblingsbuchstaben

DIE VG WORT UND DIE DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN

von **Felix Opolka**

opolka@fs.tum.de

Der Dezember letzten Jahres war ein recht ereignisreicher Monat für die deutsche Hochschullandschaft. Ein Streit zwischen der VG Wort und den Hochschulen in Deutschland über einen neuen Rahmenvertrag zur Nutzung von Literatur an den Universitäten schien das studentische Leben im neuen Jahr grundlegend zu verändern. Kurz vor Weihnachten dann die beruhigende Nachricht: Man einigte sich darauf, das alte System bis September 2017 weiterzuführen. Auch wenn das Problem nun vorerst aufgeschoben zu sein scheint, wollen wir nichtsdestotrotz die Gelegenheit nutzen, um den Sachverhalt etwas näher zu beleuchten.

Dieser Artikel betrachtet recht ausführlich die Hintergründe zum Streit zwischen der VG Wort und den deutschen Hochschulen. Eine kurze und prägnante Zusammenfassung mit anschaulichen Graphiken findet ihr auf der Website des AStA (http://www.asta.tum.de/themen-projekte/52a-urhg-aenderungen/). Hierauf möchten wir auch verweisen, sofern sich aktuelle Entwicklungen nach Redaktionsschluss dieses Magazins am 18.12.16 ergeben haben oder ergeben werden.

Der Konflikt über die Verwendung von Literatur an Universitäten in Deutschland spielt sich im Wesentlichen zwischen drei Akteuren ab, der *Verwertungsgesellschaft Wort* (*VG Wort*), der *Kultusministerkonferenz* (*KMK*) und den Hochschulen in Deutschland.

Um direkt in das Thema einzusteigen, fangen wir mit dem wohl prominentesten der drei an: Die *Verwertungsgesellschaft Wort* ist eine der dreizehn Verwertungsgesellschaften in Deutschland. Jede dieser Gesellschaften kümmert sich um die Verwertung von Erzeugnissen einer bestimmten Kategorie, die VG Wort eben um Sprachwerke also etwa Lehrbücher, Romane, Artikel oder Übersetzungen davon. Andere Verwertungsgesellschaften kümmern sich wiederum um andere Kategorien, die GEMA etwa, in der Öffentlichkeit interessanterweise ähnlich hoch geschätzt wie die VG Wort, um Musikwerke. Bei diesen Einrichtungen handelt es sich nicht um staatliche Institutionen, sondern um private, nichtgewinnorientierte Gesellschaften, die, da sie in Deutschland faktisch eine Monopolstellung in ihrer Tätigkeit besitzen, vom Deutschen Patent- und Markenamt beaufsichtigt werden. Die Existenzberechtigung und Funktion der Verwertungsgesellschaften ist dabei durchaus gesetzlich verankert, nämlich im sogenannten *Verwertungsgesellschaftengesetz* (*VGG*). Darin werden sie beschrieben als Vereinigungen von Urhebern und Inhabern verwandter Schutzrechte, die sich um die kollektive Wahrnehmung von Urheberrechten und verwandten Schutzrechten kümmern. Klingt kompliziert, heißt aber in erster Linie, dass jeder, der ein urheberrechtlich geschütztes Erzeugnis nutzen möchte, die Entlohnung nicht direkt an den Musiker oder Autor zahlt, sondern an die Verwertungsgesellschaft. Diese hat die Aufgabe und das Recht, die Einkünfte zu sammeln und nach einem speziellen Verteilungsschlüssel an seine Mitglieder, also die Musiker, Fotografen oder Autoren, zu verteilen. Die Verwertungsgesellschaften kümmern sich damit um die Auswertung der sogenannten Zweit- und Drittverwertungsrechte, nicht aber der Erstverwertungsrechte. Der Verkauf eines Buches ist eine Erstverwertung, es wird also kein Geld an die Verwertungsgesellschaft gezahlt. Erst wenn ein Ausschnitt eingescannt und auf Moodle einer Gruppe von Studierenden zur Verfügung gestellt wird, findet eine Zweitverwertung statt und es muss eine Vergütung an die Verwertungsgesellschaft, in diesem Fall die VG Wort, entrichtet werden. Ein ähnlicher Fall tritt beispielsweise im Rahmen von öffentlichen Feierlichkeiten ein: Wird Musik gespielt, so muss eine Gebühr an die GEMA gezahlt werden.

Der Vorteil für denjenigen, der urheberrechtlich geschützte Werke im Rahmen der Zweit- oder Drittverwertungsrechte nutzten möchte, liegen auf der Hand: Er muss nicht jeden Autor oder Künstler einzeln kontaktieren und entlohnen, sondern kann das mehr oder weniger bequem über die Verwertungsgesellschaft regeln.

Wie sind davon die Universitäten in Deutschland betroffen? Nun, auch an Universitäten werden urheberrechtlich geschützte Werke genutzt und im 21. Jahrhundert geschieht dies vornehmlich im Rahmen einer Verteilung in digitaler Form über ein Intranet, zum Beispiel wenn Buchausschnitte, Bilder oder Videos über Moodle an Teilnehmer eines Kurses verteilt werden. Diese Nutzung wird durch einen speziellen Paragraphen im Urheberrecht geregelt, nämlich den berüchtigten Paragraphen §52a UrhG mit dem klingenden Namen „Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung“ (für das zweite Wort hätte mir mein Deutschlehrer, nebenbei gesagt, den Kopf abgerissen). Dort steht geschrieben, dass Teile eines Werkes in geringem Umfang, also keinesfalls das gesamte Werk, im Unterricht verwendet werden dürfen. In einem Urteil von 2013 hat der BGH (Bundesgerichtshof) das Maß des geringen Umfangs sogar noch peinlich genau festgelegt: 12% eines Werkes aber höchstens 100 Seiten eines Buches bzw. 5 min eines Musikstücks und so weiter… Der Knackpunkt liegt jedoch in Abschnitt 4: „Für die öffentliche Zugänglichmachung nach Absatz 1 ist eine angemessene Vergütung zu zahlen. Der Anspruch kann nur durch eine Verwertungsgesellschaft geltend gemacht werden“ (§ 52a Abs. 4 UrhG). Da wären wir also wieder bei der VG Wort und Co.

Bis Ende 2016 wurden die Urheberrechtsansprüche bei online verfügbarem Unterrichts- und Forschungsmaterial jeder Art pauschal abgerechnet, egal ob Sprachwerke, Bilder oder Filme. Dabei überwiesen die Bundesländer für die Universitäten jährlich 716.500€ allein an die VG Wort, um die Gebühren für Sprachwerke zu decken. Aber schon Mitte der 2000er Jahre begann dieses pauschale Abrechnungsverfahren der VG Wort zunehmend zu missfallen und sie strebten von da an ein Einzelmeldeverfahren der Nutzung von Sprachwerken an. Also traten sie in Verhandlung mit der Kultusministerkonferenz (KMK). Die KMK ist eine bundesweite Plattform zum Austausch zwischen den Ministern und Senatoren (entspricht in den Stadtstaaten Berlin, Hamburg, Bremen den Ministern) für Bildung und Kultus. Da die Bereiche Bildung und Kultur laut Grundgesetz in Deutschland Ländersache sind, hat die KMK natürlich keine Rechtsetzungsbefugnis, das heißt Beschlüsse der KMK müssen separat im Landesrecht implementiert werden. Zwischen diesen beiden Parteien, der VG Wort und der KMK, entwickelte

sich im Laufe der Jahre ein regelrechter Streit über die pauschale Abrechnung, der schließlich vor dem BGH endete. Dieser wiederum entschied, dass „eine typisierende, pauschalierende oder generalisierende Erfassung“ nur gerechtfertigt ist, wenn „die vielzähligen Nutzungsvorgänge nur mit unverhältnismäßigem Aufwand individuell erfasst werden können.“ Die einzelne Erfassung von Texten durch Lehrende hält der BGH für verhältnismäßig, die VG Wort hat also das Recht, die Pauschalabrechnung zu beenden.

Seitdem arbeitet die VG Wort an einem System, das es Lehrenden ermöglichen soll, Informationen über die Verwendung von urheberrechtlich geschützten Sprachwerken an die Verwertungsgesellschaft zu melden, entweder über ein von den Universitäten zur Verfügung gestelltes System oder über ein Portal der VG Wort selbst. Zu melden sind dabei im Wesentlichen die ISBN-Nummer, Anzahl verwendeter Seiten und die Zahl der Kursteilnehmer.

Die Universitäten fanden das neue Einzelmeldeverfahren, salopp formuliert, nicht so toll. Sie fürchteten neben der zusätzlichen Belastung der Lehrenden auch einen höheren Verwaltungsaufwand und die Verwaltungskosten. Um Praktikabilität und Auswirkungen des Systems zu testen, wurde deshalb im Wintersemester 2015/16 ein Pilotprojekt an der Universität Osnabrück durchgeführt. Die Auswertung bestätigte die Befürchtungen: Die Zahl der Texte, die von Lehrenden an Studierende verteilt wurden und die unter Paragraph §52a fielen, sank auf ein Viertel des ursprünglichen Wertes. Als Begründung gaben Lehrende vor allem den zusätzlichen Aufwand an und Schwierigkeiten bei der Einordnung von Werken, beispielsweise bei der Frage, wie eigene Werke oder Internetquellen behandelt werden müssen. Die VG Wort dagegen war mit dem Ergebnis recht zufrieden, wie Geschäftsführer Rainer Just in einem Interview mit netzpolitik.org erklärte. Man habe nicht nur gezeigt, dass das System stabil sei, sondern auch dass die zeitliche Belastung der Lehrenden mit etwas unter vier Minuten pro Text recht gering sei, mit Potenzial nach unten, wie man meinte. Dass es offensichtlich eine Diskrepanz bei der Wahrnehmung zwischen Lehrenden und VG Wort gab, bekamen letztlich die Studierenden zu spüren. Da einige Lehrende auf die Einzelmeldung von Texten verzichteten, musste auf Literaturlisten zurückgegriffen werden. Für die Studierenden stieg der Aufwand damit deutlich an; statt Downloaden hieß es dann wieder Anstehen vor dem Bibliotheksdrucker. Wie in alten Zeiten.

Nebenbei bemerkt: Beim Drucken und Scannen von Sprachwerken erfolgt die Vergütung in Form von Tarifen, die Gerätehersteller pro verkauftem Gerät zahlen müssen, mitunter auch abhängig von der Druckgeschwindigkeit.

Nach dem Abschluss des Pilotprojekts arbeitete die VG Wort weiterhin am Einzelmeldesystem und versuchte insbesondere den Aufwand, der für eine Meldung benötigt wird, zu verringern. Zunächst strebte die VG Wort die Aktivierung des neuen Systems bis 1. Januar 2016 an, was zu einem allgemeinen Aufschrei an den Universitäten führte, die keine Möglichkeit sahen, die Änderungen bis dahin zu übernehmen. Also einigten sich KMK und VG Wort Ende 2015 darauf, die pauschale Abrechnung noch bis 1. Januar 2017 weiterzuführen.

Die zusätzliche Zeit nutzten KMK und VG Wort um die Bedingungen des neuen Systems näher zu spezifizieren, die letztlich im sogenannten „Rahmenvertrag zur Vergütung von Ansprüchen nach § 52a UrhG (Hochschulen)“ festgehalten wurden. Der Vertrag, der Ende September 2016 unterzeichnet wurde, räumte insbesondere jeder Hochschule in Deutschland das Recht ein, bis 2017 selbst zu entscheiden, ob sie dem Rahmenvertrag beitritt und damit § 52a UrhG mit dem neuen Einzelmeldesystem nutzt, oder nicht beitritt und damit keine Sprachwerke mehr über ein Universitätsintranet verteilen darf. Zum aktuellen Stand (18.12.2016) hat sich nahezu jede Universität für den Nicht-Beitritt entschieden, auch die TU München. Die ersten unmittelbaren Konsequenzen dürften einigen Studierenden bereits letztes Jahr aufgefallen sein: Moodle zeigte Anfang Dezember auf seiner Startseite die Meldung an, dass ab 2017 keine Sprachwerke mehr über das Intranet verteilt werden dürften. Zum 1.1.2017 sollten diese Änderungen deutschlandweit in Kraft treten. Doch bereits Anfang Dezember schienen sich die Fronten seitens der VG Wort zu lockern. Das Kalkül der Universitäten, die VG Wort durch ihren durchgängigen Nicht-Beitritt und die stoische Inkaufnahme der Konsequenzen unter Zugzwang zu stellen, ist aufgegangen. Das ist auch nicht verwunderlich, schließlich brächen mit dem Ausbleiben der pauschalen Überweisung durch die Länder und der Nicht-Nutzung des Rahmenvertrags ein großer Teil ihrer Einnahmen weg. In der Folge setzten sich die VG Wort, die KMK und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK), ein Zusammenschluss deutscher Hochschulen (unter anderem der TUM), wieder an den Verhandlungstisch und versprachen noch vor Jahresende eine Lösung zu finden, die es erlaubt §52a UrhG auch im neuen Jahr zu nutzen. Am 15.12.2016 schließlich die erfreuliche Nachricht: Die Pauschalvergütung wird ein weiteres Mal fortgesetzt, nämlich bis September 2017.

Nun stellt sich natürlich die Frage, was die VG Wort dazu bewegt hat, ein Ende der Pauschalabrechnung und die Einführung eines Einzelmeldesystem zu fordern. Ihre Motivation liegt zumindest teilweise in ihrer Funktion, den von ihnen vertretenen Autoren zu angemessener Vergütung zu verhelfen. Gerade in Zeiten der Digitalisierung, in denen die ständige Verfügbarkeit von Wissen im Internet dem Verkauf von Lehrbüchern Schwierigkeiten bereitet, scheint der Schritt, den die VG Wort geht, zumindest nachvollziehbar. Sie erhofft sich nämlich, so VG Wort-Geschäftsführer Rainer Just im Interview mit netzpolitik.org, durch das neue Verfahren höhere Einnahmen an den Universitäten, wo Lehrbücher wohl am häufigsten genutzt werden. Zudem wolle man die Last bei der Erfassung der Zweit- und Drittverwertung von Sprachwerken aufteilen, die bei der Pauschalzahlung überwiegend bei der VG Wort lag, welche letztlich für eine gerechte Verteilung der Vergütung an ihre Mitglieder sorgen muss. Mit den neugewonnenen Daten aus den Einzelmeldungen lägen der VG Wort recht detaillierte Informationen zur Nutzung einzelner Werke vor, allerdings wurden im Rahmenvertrag keine expliziten Angaben zur Anpassung des Verteilungsschlüssels gemacht.

Die Universitäten auf der anderen Seite hatten natürlich auch ihre Gründe, unzufrieden mit dem Rahmenvertrag zu sein. Die Auswertung des Pilotprojekts ergab, dass der Verwaltungsaufwand zur dauerhaften Durchführen des Einzelmeldesystems in keinem Verhältnis zu den letztlich zu zahlenden Gebühren steht. Dr. Tobias Thelen, der an eben jenem Pilotprojekt an der Universität Osnabrück beteiligt war und die Position der Universitäten einnahm, prognostizierte 21.000€ Verwaltungskosten pro Semester bei 5.000€ Abgaben, zumindest wenn das System unter Lehrenden weiterhin wenig Anklang gefunden hätte.

Zudem wurden der VG Wort im Rahmenvertrag umfassende Prüfrechte zur Einhaltung der Einzelmeldungen eingeräumt, die zwangsläufig datenschutzrechtliche Risiken bergen würden.

Letztlich war es aber vor allem der hohe Mehraufwand, den die Lehrenden aufbringen hätten müssen, der einen Beitritt zum Rahmenvertrag so unattraktiv machte. Denn wären die Universitäten beigetreten und hätten damit alle bereits erwähnten Unannehmlichkeiten in Kauf genommen, mitunter also ihre Position für zukünftige Verhandlungen geschwächt, so wären die Nutzungszahlen ebenfalls in den Keller gestürzt, da die Lehrenden das Einzelmeldesystem nicht genutzt hätten.

Das Vorgehen der Universitäten basierte also nicht auf bloßem Querulantentum, sondern folgte wohl nach Abwägen und Einschätzen der Konsequenzen.

Auch wenn die Auswirkungen auf das studentische Leben durch eine potentielle Abschaffung der Pauschalvergütung durchaus real sind, sollte man dem Monat September nächsten Jahres, gerade als TUM-Student, mit einer gewissen Gelassenheit entgegensehen. An der TUM hält sich die Anwendung von §52a UrhG für Sprachwerke stark in Grenzen. Man gehe einfach mal selbst im Kopf durch, wie oft ein Dozent tatsächlich Ausschnitte aus Büchern auf Moodle hochgeladen hat. Kam das überhaupt einmal vor? Man darf nicht vergessen, dass das Zitatrecht (§51 UrhG) vom Rahmenvertrag unberührt bleibt, was Vorlesungsfolien im Wesentlichen abdecken sollte. Außerdem darf sich die VG Wort lediglich um Sprachwerke kümmern, urheberrechtlich geschützte Bilder, Videos oder Musikstücke werden im Einklang mit den zugehörigen Verwertungsgesellschaften nach einem pauschalen Abrechnungsverfahren behandelt, die derzeit nicht zur Disposition stehen. Hinzu kommt schließlich, dass die TUM über eine äußerst gut ausgestattete Bibliothek verfügt, die den Studenten eine Vielzahl an Büchern, auch in digitaler Form, kostenlos zur Verfügung stellt.

Trotz alledem gibt es aus studentischer Sicht eine Reihe von Beweggründen, dem Rahmenvertrag ablehnend gegenüber zu stehen. Allein schon aus Solidarität mit Studenten geisteswissenschaftlicher Disziplinen, die in einem weitaus höheren Maß auf die Nutzung von Sprachwerken in der Lehre angewiesen sind, oder Universitäten, die sich keine umfassend ausgestattete Bibliothek leisten können. Obendrein um zu verhindern, dass die VG Wort mit ihrem Einzelmeldesystem einen Präzedenzfall für andere Verwertungsgesellschaften schafft. Sollte ein solches System Erfolg haben, könnten auch andere Werkformen bald unter Meldepflicht stehen und dann gölte es nicht nur Sprachwerke zu melden, sondern auch Bilder, Filme, Musikstücke, Noten und so weiter; möglicherweise nicht nur auf Hochschulen beschränkt, sondern auch in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens. Das Digitale eröffnet schließlich viele neue Möglichkeiten, allerdings nicht immer zum Nutzen der Allgemeinheit.

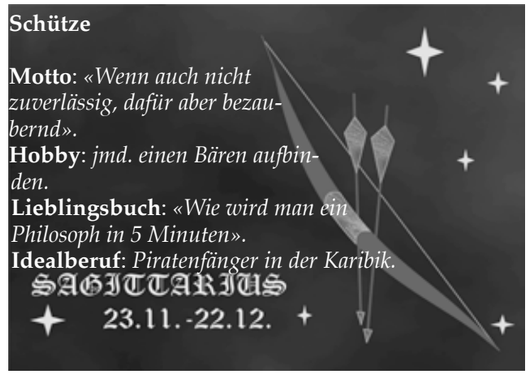
In welcher Form ein neues System im September 2017 eingeführt wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt fraglich. Fakt ist, dass die Universitäten ihre Verhandlungsposition durch die Verweigerungstaktik in den letzten Wochen entschieden gestärkt haben. Es wird für die VG Wort demnach nahezu unmöglich sein, einen Vertrag gegen den Willen der Universitäten durchzudrücken. Eines ist aber sicher: Es bleibt spannend.

LUSTIGES HOROSKOP:

das Motto von jedem Sternzeichen

Wir alle haben unsere eigenen Lebenswerte und Prioritäten, die in irgendwelchem Sinne durch die Zugehörigkeit zu irgendeinem Sternzeichen geprägt sind. Astrologen schlagen vor, darauf mit einem Lächeln zu schauen.

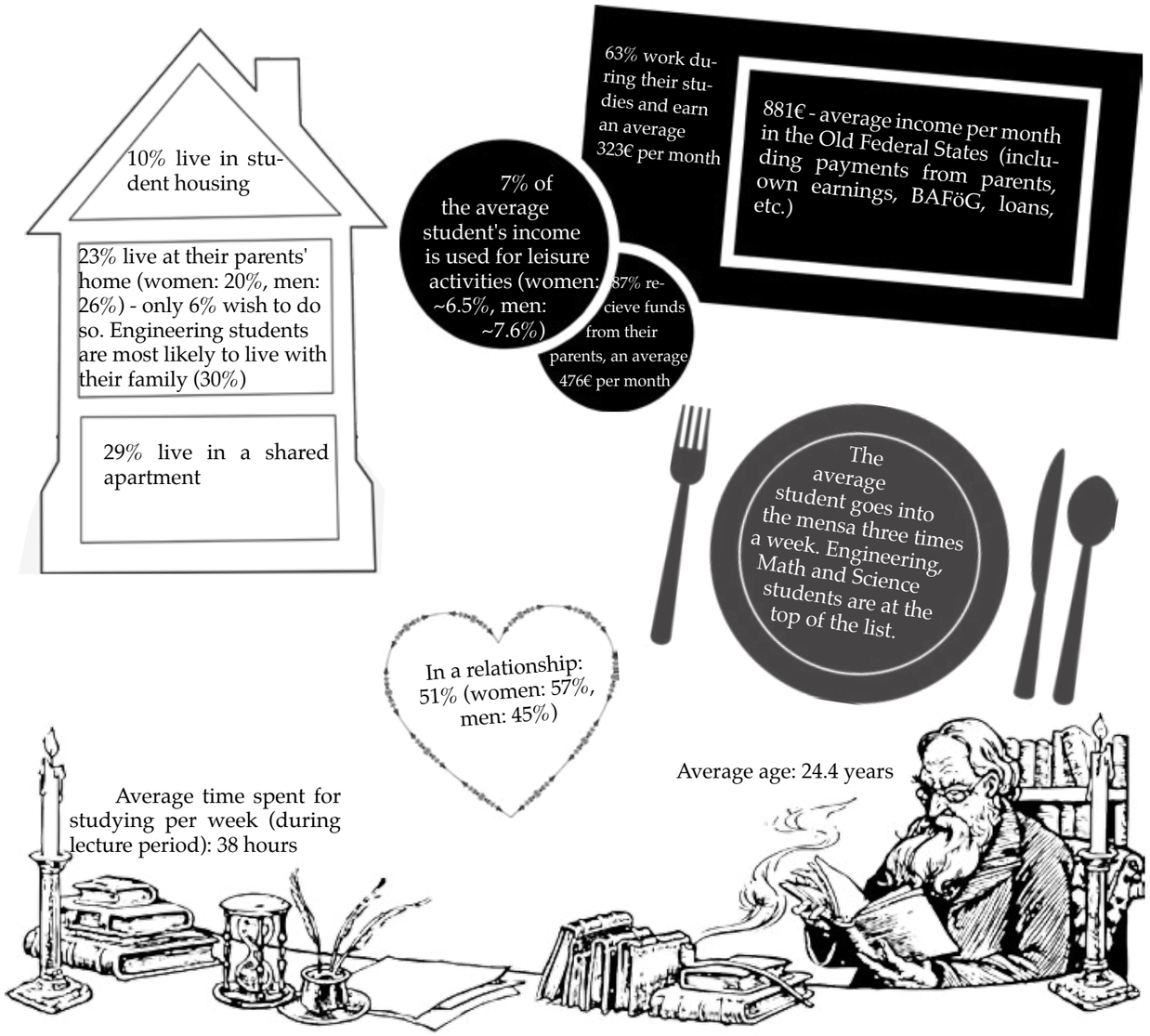
Die ***impulsiv*** bietet euch die einzigartige Möglichkeit an, mithilfe von diesem lustigen Horoskop zu erfahren, unter welchem Lebensmotto ihr geboren seid.



INTERNATIONAL SECTION

STUDENTS IN NUMBERS

By **Severin Kathke**
severin.kathke@gmail.com



The data was taken from the *Sozialerhebung* (Social survey) of the Deutsches Studentenwerk (German National Association for Student Affairs). The Deutsches Studentenwerk is the umbrella organization of the *Studentenwerke*, organizations like the *Studentenwerk München*, mostly known for operating the Mensa and being the biggest provider of student housing. The Deutsches Studentenwerk conducts the Social Survey every few years and collects lots of data about the students' situation. Maybe you were chosen for the Social Survey this year. However, this year's results were not yet published at this ***impulsiv***'s editorial deadline, so the numbers are from the previous Social Survey.

Source:
http://www.sozialerhebung.de/sozialerhebung/archiv/soz_20_haupt

THIS COULD BE YOUR ARTICLE

If you enjoy writing articles on various topics and want to become famous please contact us:
impulsiv@fs.tum.de

NEWSLETTER VON DER FACHSCHAFT

Wenn ihr regelmäßig über Neuigkeiten per E-Mail informiert werden wollt, abonniert einfach den digitalen Newsletter der Fachschaft MPI:

mpi.fs.tum.de/fuer-studierende/service-der-fachschaft/mpi-newsletter/

Aus der Fachschaft

Einbrüche in Spinde im MI-Gebäude

In letzter Zeit wurden vermehrt Wertgegenstände aus einigen Spinden im Keller des MI-Gebäudes gestohlen. Damit euch dieses Schicksal nicht auch ereilt, müsst ihr ein Schloss mit breitem Bügel an die Spinde hängen, sonst lässt sich das Schloss drehen und der Spind trotz Schloss öffnen.

Falls ihr etwas von den Einbrüchen mitbekommen habt, meldet euch bitte bei uns.

Projektarbeit

Du suchst nach etwas Abwechslung in deinem Studium? Du möchtest deine überfachlichen Grundlagen mit etwas füllen, das für dich und deine Kommiliton*innen nützlich ist? Oder einfach lernen, wie man Projekte erfolgreich durchführt? Statt nur aus Büchern möchtest du durch die Praxis lernen? Dann bist du bei der Projektarbeit in der Fachschaft genau richtig. Du führst mit unserer Unterstützung dein eigenes Projekt durch und bekommst dafür 3 ECTS.
Mehr Informationen auf *https://fsmpi.de/projektarbeit*.

Folien zu den Studieneinführungstagen

Für alle Studienanfänger*innen haben zu Beginn des Semesters die Studieneinführungstage (SET) statt gefunden. Wenn ihr die Informationen der Begrüßungsveranstaltung nicht mehr alle parat habt, könnt ihr diese nun den Folien auf der Website der SET entnehmen: *https://mpi.fs.tum.de/set/*.

Fachschaftswebsite

In letzter Zeit haben wir fleißig an der Website der Fachschaft gearbeitet. Es sind viele Informationen für neue Studierende oder Studieninteressierte dazu gekommen. Außerdem haben wir einige Seiten zur Hochschulpolitik ergänzt. Wenn ihr erfahren wollt, wo wir alles Mitsprachemöglichkeiten haben könnt ihr dies nun unter der Kategorie „Die Fachschaft“ finden. Zuletzt haben wir die Website zu großen Teilen ins Englische übersetzt, damit auch Internationals sich über uns informieren können.

Natürlich findet ihr alles auf fsmpi.de.

Veranstaltungen

Ringvorlesung Umwelt des AStA jeden Mittwoch

Die Ringvorlesung Umwelt ist eine interdisziplinäre, öffentliche Vortragsreihe des Umweltreferats der Studentischen Vertretung der TU München.

Die Vorträge finden immer Mittwochs von 19:30 bis 21:00 Uhr im Hörsaal 2750 des Hauptgebäudes der TUM (Arcisstr. 21) statt. Der nächste Vortrag am 11.01 hat den Titel „Wenn der Boden schlapp macht: Desertifikation und Landdegradierung als globale Herausforderung“.

Weitere Informationen sowie die jeweiligen Themen findet ihr unter *rivo.fs.tum.de*.

FROM THE DEPARTMENT STUDENT COUNCIL

If you would like to stay up to date about university news by email, just subscribe to the Student Council‘s digital newsletter:

mpi.fs.tum.de/fuer-studierende/service-der-fachschaft/mpi-newsletter/

Thefts in the lockers in the basement of the MI-Building

In the past few weeks there have been thefts at the lockers in the basement of the MI-Building. To avoid any more thefts, please be careful to use a lock with a thick bracket. Otherwise people can twist the lock and open the locker anyway.
If you have noticed anything about the thefts, please contact us.

Project Work

Looking for a bit of variety in your studies? You would like to fill your soft skill electives with something, that you and your fellow students can profit of? Or do you just want to learn how to execute a successful project? You want to learn out of experience instead out of books? In these cases you are perfectly right at the Project Work of the Departmental Student Council! You perform your own project with our help and receive 3 ECTS for this.
Get more informations on:
https://fsmpi.de/projektarbeit

Slides of the Study Introduction Days (SET)

The Study Introduction Days (SET) took place for all new students of Mathematics, Physics and Informatics in the beginning of this semester. If you want to look up some informations from the introduction event, the slides are now online on:

https://mpi.fs.tum.de/en/set/

Website of the Departmental Student Council

In the past time we were busy working on the website of the Departmental Student Council. We added information for new students at TUM and about the University Politics. Our possibilities of codetermination can now be found in the category „The Departmental Student Council“.

On top of that we added an english translation to most of our sites for international students.

Everything can be found on *fsmpi.de/en*.

Upcoming Events

Lecture Series Environment of the Student Council every Wednesday

The Lecture Series Environment, organized by the Student Council, is a interdisciplinary speech series.

The speeches take place every wednesday from 7.30 P.M to 9 P.M. in lecture hall 2750 in the main building of the TUM (Arcisstr. 21).

More information and the speech topics are on *rivo.fs.tum.de*

Kalender

11.02.
Letzter Vorlesungstag

12.02.
bis
31.03
Vorlesungsfreie Zeit

15.02.
Rückmeldung

01.04.
Beginn SS 2017

04.05.
bis
05.05.
maiTUM

Impressum

Ausgabe 125 im Januar 2017

impulsiv • Zeitschrift der Fachschaft Mathematik/Physik/Informatik
Herausgegeben von der Fachschaft MPI, Studentische Vertretung der TU München
Boltzmannstr. 3, 85748 Garching bei München
Tel. (089) 289-18545, ✉ fsmpi@fs.tum.de

V. i. S. d. P.
Yekaterina Salazgorskaya (Adresse siehe Herausgeber)

Redaktion
Yekaterina Salazgorskaya, Felix Opolka, Kateryna Savchyn, Marielena Sperle, Dennis Gankin, Kevin Wu, Severin Kathke

Layout (InDesign)
Kateryna Savchyn

Korrektur
Yekaterina Salazgorskaya, Felix Opolka, Frederick Naumann

Umschlag-Druck
Flyeralam

Heft-Druck
Fachschaft MPI, Druck-Referat

Bildnachweise
Redaktion: 3, 10-11, 12, 16; xkcd.com: 5; pixabay.com: 4, 26-27, 28-29, 17, 28-29, 30; Leonhard Güther: 6; Fabian Keitel: 4, 18, 19; businessinsider.de: 15; tu-film: 15;

Auflage
1000 Exemplare

Rechtliches
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung aller Teile nur bei schriftlicher Genehmigung, ausdrücklicher Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars. Namentlich oder entsprechend gekennzeichnete Artikel geben die Meinung ihrer Verfasser wieder, welche nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion, Herausgeber oder des V. i. S. d. P. übereinstimmt. Ausgewiesene Marken gehören ihren jeweiligen Eigentümern.

Willst du mitmachen?
Schreib uns einfach an ✉ *impulsiv@fs.tum.de*